

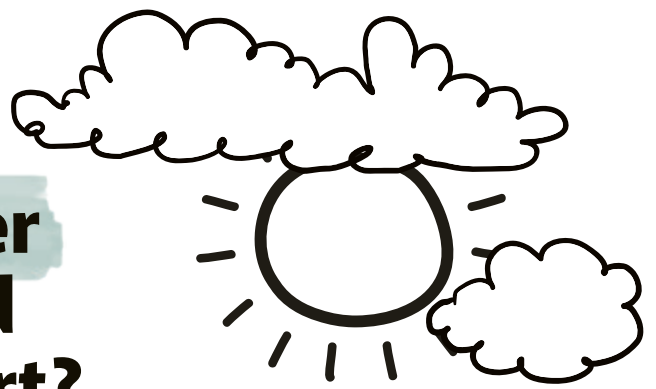


Foto: TB Pitzal/Christ Walch

Nachhaltig in die Zukunft!

Die Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie ist der Kompass für eine nachhaltige und klimafreundliche Zukunft.

Schon von der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie gehört?



Diese Strategie ist der Kompass hin zu einem nachhaltigen Tirol und gibt Antworten auf Fragen wie: Wie sollen Mobilität, Energie, Raumordnung und Wirtschaft in der Zukunft aussehen? Welche Projekte und Initiativen können auf Gemeindeebene, in den Regionen, von Unternehmen, der Landwirtschaft und vom Land selbst umgesetzt werden, um klimaschädliche Emissionen zu verringern, sich an den Klimawandel anzupassen und ein lebenswertes Tirol auch für die Zukunft zu erhalten?

191 Maßnahmen in den ersten drei Jahren

Das Credo lautet: Vom Planen ins Tun kommen! Die Zusammenarbeit und das Engagement aller Gesellschaftsgruppen, Regionen, Gemeinden, der Wirtschaft und dem Tourismus ist Voraussetzung dafür, dass der Strategie Leben eingehaucht wird und Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimawandelanpassung in konkreten Projekten bis 2030 vorangetrieben werden. Damit das auch funktioniert, gibt es jeweils für die Dauer von drei Jahren „Maßnahmenprogramme“. Das erste Programm läuft noch bis Ende 2024 und es sind bereits mehr als 170 der insgesamt 191 Maßnahmen in Umsetzung bzw. abgeschlossen.

Und das geht so:

Gebäude & Raumordnung: Dämmen, nachhaltig heizen, klimafreundlich sanieren und flächensparend bauen: Die Wohnbauförderung unterstützt die Tiroler Bevölkerung dabei, in ihren Häusern und Wohnungen klimaschonend zu leben. Dafür wurden die Fördersätze in den vergangenen Jahren deutlich angehoben. Tirol bietet im Bundesländervergleich mittlerweile die höchsten Förderungen bei der Sanierung von Gebäuden an – teilweise doppelt so viel wie in anderen Bundesländern.

Mobilität & Infrastruktur: Der konsequente Ausbau des Tiroler Öffi-Angebots, die Förderung des Radverkehrs und ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten sind wichtige Ziele der Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Tirol hat das dichteste Öffi-Angebot in ganz Österreich und das macht sich bezahlt: Bereits über 160.000 Menschen in unserem Land besitzen eine Jahreskarte für den öffentlichen Verkehr. Individuelle Öffi-Angebote wie On-Demand-Services oder auch Sharing-Möglichkeiten erweitern das Konzept.



Energie & Klimaschutz: Der Ausbau von erneuerbaren Energieträgern wie Wasserkraft, Solarenergie und Windkraft wird konsequent verfolgt – zudem heißt es in allen Bereichen: Energie sparen und Energie effizient einsetzen.

Als erstes Bundesland hat Tirol einen „Klima-Check“ für Gesetze eingeführt. Das heißt: Landesgesetze werden im Vorfeld auf ihre Auswirkungen auf das Klima überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Wirtschaft & Regionalentwicklung: Für die nachhaltige Ausrichtung von Unternehmen gibt es eine eigene Förderung des Landes. Angestellte „Nachhaltigkeitsassis-

tentInnen“ unterstützen Firmen auf ihrem Weg hin zu Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung oder zur Nutzung heimischer Ressourcen.

Klimawandelanpassung: Baumarten pflanzen, die besser mit Trockenheit und Hitze umgehen können, Feuerwehrleute speziell für die Bekämpfung von Waldbränden ausbilden oder Trinkbrunnen installieren – viele Tiroler Regionen treffen bereits gezielt Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.

Landesverwaltung als Vorbild: Bei allen Neubauten und Sanierungen des Landes wird seit vergangenem Jahr verpflichtend eine Photovoltaik-Anlage installiert.

Aleine im heurigen Jahr wurden rund 10.000 Quadratmeter PV-Flächen auf Landesgebäuden installiert. Außerdem stellt das Land seinen Fuhrpark auf Elektromobilität um und bietet seit Herbst ein kostenloses Jobticket für alle MitarbeiterInnen an, um das Pendeln mit den Öffis noch attraktiver zu machen.

Auf Seite 4 finden Sie ausgewählte Best-Practice-Beispiele aus Ihrer Region.

Die Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie ist ...

... ein großes Gemeinschaftsprojekt, an dem hunderte engagierte Menschen in unserem Land mitwirken. Sie ist unser Fahrplan für ein enkeltaugliches, lebenswertes und nachhaltiges Tirol.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind für mich ...

... ein Leitgedanke, der über allen Themen steht und der – wie auch die Anpassung an den Klimawandel – in alle Bereiche unseres Lebens einfließt.

Ich persönlich achte in meinem Alltag auf ...

... meine Vorbildfunktion und auf die wunderbare Natur, in der wir leben dürfen. Ich betreibe selbst eine PV-Anlage, fahre privat elektronisch und lebe als Landwirt Nachhaltigkeit im Alltag.

Anton Mattle

Landeshauptmann von Tirol

Als zuständiger Landesrat für Nachhaltigkeit und Klimaschutz ...

... ist es mir wichtig, in der Gesellschaft ein großes Bewusstsein für diese wichtigen Themen zu schaffen und die Menschen zu motivieren, einen aktiven Beitrag zu leisten.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind für mich ...

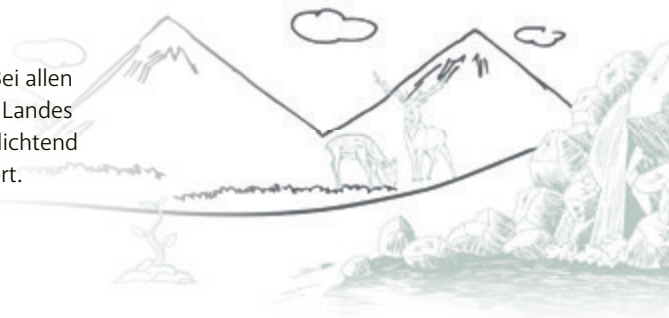
... eine umfassende Aufgabe, die wir gemeinsam angehen müssen und für die ich mich jeden Tag in meiner Arbeit einsetze.

Ich persönlich achte in meinem Alltag auf ...

... kleine Veränderungen bei alltäglichen Dingen, um einen Beitrag zu leisten. Sei es das Mobilitätsverhalten, ein rücksichtsvoller Umgang mit der Natur oder was in meinem Einkaufswagen landet.

René Zumtobel

Landesrat für Mobilität, Umwelt- und Klimaschutz



Wiederverwenden statt verschwenden

Natur und Klima schützen bedeutet insbesondere, mit den vorhandenen Ressourcen und Rohstoffen sparsam umzugehen. Dieses wichtige Thema in der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie betrifft nicht nur jede und jeden Einzelnen, sondern vor allem auch die Unternehmen in Tirol. Sie können als gutes Beispiel vorangehen. Und immer mehr tun genau das – wie auch im Bezirk Innsbruck-Land.

Unterstützung für Unternehmen

Einmal „mit dem Finger schnippen“ und schon ist das Unternehmen nachhaltig? So einfach geht es (leider) nicht. Um interessierte Betriebe auf ihrem Weg zu einem Mehr an Klimafreundlichkeit zu unterstützen, bietet das Regionalmanagement Innsbruck-Land noch bis Ende Jänner 2024 Workshops in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Tirol an. Für die nachhaltige Gestaltung der Betriebsabläufe, neue Konzepte für die Beschaffung, die Umstellung der Energieversorgung sowie den schonenden Umgang mit Ressourcen werden dabei verschiedenste Lösungsansätze aufgezeigt.

Bei Interesse können sich Unternehmen an die Bezirksstelle Innsbruck-Land der Wirtschaftskammer Tirol wenden:

E-Mail: felix.kranebitter@wktiroel.at

Tel.: 0590 905 1528



Das Land Tirol unterstützt Betriebe mit der Förderschiene „NachhaltigkeitsassistentIn“. Dabei werden die Personalkosten für eine Person im Unternehmen, die sich der nachhaltigen Ausrichtung des Betriebs widmet, mit bis zu 50 Prozent gefördert. Zahlreiche Tiroler Betriebe haben sich die Förderung heuer bereits abgeholt – im Sommer 2024 startet der nächste Fördercall.

Der sorgsame Umgang mit vorhandenen Ressourcen trägt zur Nachhaltigkeit bei.



Die „Mullala“ erledigen das für dich!

Damit Holzabfall, Metalle, Batterien und Co richtig verwertet und wiederverwendet werden können, ist zuerst die Fahrt zum Recyclinghof notwendig. „Viele Einfahrten mit dem Pkw, die eigentlich vermieden werden könnten“, dachten sich die beiden Sistranser Michael Baumgartner und Stefan Scharf. Kurzerhand stellten sie ein neues Konzept auf die Beine:

Die „Mullala OG“ holt Wertstoffe bei den BürgerInnen in Aldrans, Lans, Sistrans, Rinn und Tulfes direkt zuhause ab und transportiert sie klimafreundlich mit einem E-Auto zum Recyclinghof. Die Abholung vor der Tür kann ganz unkompliziert online gebucht werden. Das ist gut für die eigene Klimabilanz, den ökologischen Fußabdruck der gesamten Gemeinde und wieder ein kleiner Schritt hin zu einem nachhaltigen Tirol.

Mehr Infos: mullala.at

Wissenswertes

- ➔ **Recycling** ist die Aufbereitung und Wiederverwertung von Rohstoffen wie Altglas, Blech oder Metall.
- ➔ **Upcycling** bedeutet, aus alten Dingen etwas völlig Neues zu kreieren – quasi „Aus Alt mach Neu“.
- ➔ **ReUse**: Hier wird etwas weiter- oder in neuer Funktion wiederverwendet. Wer etwa nicht mehr gebrauchte Spielsachen an die Verwandtschaft weitergibt und ihnen somit ein zweites Leben gibt – dann ist das „ReUse“.
- ➔ **Kreislaufwirtschaft** heißt, Ressourcen und Produkte so lange wie möglich zu teilen, wiederzuverwenden und zu reparieren. Sie sollen dadurch möglichst lange im „Nutzungskreislauf“ gehalten werden.

IMPRESSUM:

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 276.155 Stück ■ MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. ■ CHEFREDAKTION: Mag. Florian Kurzthaler. ■ REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Alexandra Sidon. ■ REDAKTION: Lea Knabl, MA, Ida Pichler, MA, Konrad Pölzl, MA. ■ KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at ■ GRAFIK UND LAYOUT: Nina Rippl, Land Tirol. ■ DRUCK: Intergraphik GmbH. ■ OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ■ ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



In fünf Gemeinden im Bezirk Imst – wie hier in Tarrenz – ist das SeniorInnen-taxi unterwegs.



Zu Fuß zur Schule und dafür auch noch belohnt werden: In Imst kommt dieses Konzept gut an.

Das Mobilitätsmosaik vervollständigen

Das Thema Mobilität ist ein zentraler Bestandteil der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Denn der Verkehr verursacht rund 40 Prozent der CO₂-Emissionen in Tirol. Dabei geht es nicht nur um den Umstieg auf Öffis. Die Mobilitätswende ist viel mehr. Wie ein Mosaik besteht sie aus vielen Teilen: von aktiver Mobilität zu Fuß oder auf dem Fahrrad über den öffentlichen Nahverkehr bis hin zu klimaschonenden Fahrzeugen. Jede und jeder kann eine aktive Rolle einnehmen und mithelfen, die Mobilitätswende voranzutreiben. Das gemeinsame Ziel aller Maßnahmen: Verkehr vermeiden, verlagern, verbessern und teilen.

Projekte aus dem Bezirk Imst zeigen, wie vielfältig die Mobilitätswende ist.

Schulweg = Fußweg

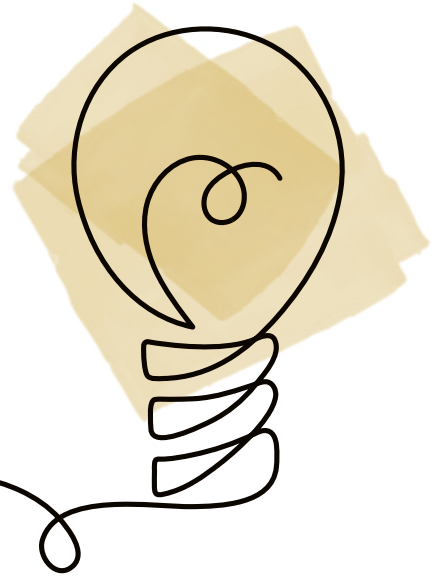
„Gehen statt fahren“ lautet das Motto beim Projekt „Schulweg ist Fußweg“. Dass viele Kinder an zwölf Volksschulen im

Bezirk Imst im Rahmen dieses Projekts zu Fuß in die Schule gehen, hat gleich mehrere Vorteile: Einerseits ist es gut für die Gesundheit, sich aktiv zu bewegen. Zudem werden dadurch zahlreiche Pkw-Fahrten vermieden. Gerade Volksschulen sind oft in der Nähe vom Wohnort – zu Fuß gehen oder Radfahren sind also gute Alternativen zum Pkw. Die „Elterntaxis“, die Kinder mit dem Pkw zur Schule bringen, schlagen sich gemeinsam mit anderen kurzen Fahrten in der Statistik nieder: Rund ein Drittel aller Pkw-Fahrten in Tirol ist kürzer als drei Kilometer. Oft sind es gerade diese kurzen Strecken, die sich gut zu Fuß oder mit dem Rad bewältigen lassen. Der Erfolg des Projekts „Schulweg ist Fußweg“ liegt auch darin, dass es für die SchülerInnen einen besonderen Anreiz gibt: Der Schulweg zu Fuß wird nämlich mit Bonuspunkten belohnt. Am Ende des Jahres werden alle gesammelten Punkte mit Unterstützung der Klima- und Energiemodellregion Imst bzw. „Miteinander Imst“ für die Klassenkasse in Geld umgewandelt und eine gemeinsame Aktivität unternommen.

Mobilität im Alter als wichtiges Mosaikstück

Der wöchentliche Einkauf, der Besuch bei guten FreundInnen oder ein Arzttermin – gerade für ältere Menschen ist es wichtig, weiterhin mobil und damit selbständig zu sein. Wenn es mit dem Auto nicht mehr geht, weitere Strecken zu Fuß schwierig und auch die regulären Öffi-Verbindungen nicht mehr problemlos erreichbar sind, können alternative Angebote eine gute Lösung sein. In den Gemeinden Tarrenz, Silz, Roppen, Stams und Nassereith gibt es dafür ein „SeniorInnenmobil“. Dieser elektrisch betriebene Kleinbus wird von Ehrenamtlichen gefahren und bringt SeniorInnen für einen kleinen Beitrag kostengünstig von A nach B – und zwar genau dann, wenn sie es brauchen. „Als Klima- und Energiemodellregion ist es uns wichtig, alle Gesellschaftsgruppen in unser Wirken miteinzubeziehen – von den Jüngsten bis zu den Ältesten“, erklärt KEM-Managerin Gisela Egger.

Blackout-Vorsorge in den Bezirken Kitzbühel und Kufstein



Die sichere Versorgung mit elektrischer Energie ist wirtschaftlich und gesellschaftlich von hoher Bedeutung. Die Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten und gegen jedwede Gefährdung – etwa auch großflächige Stromausfälle, sogenannte Blackouts – abzusichern, ist ein erklärtes Ziel der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. ExpertInnen sehen die Gefahr eines gänzlichen Blackouts derzeit als sehr gering. Um für den möglichen Ernstfall dennoch gerüstet zu sein, bereiten sich Gemeinden im Bezirk Kitzbühel und Kufstein bestmöglich vor.

Angerberg, Breitenbach am Inn, Kramsach, Kundl, Westendorf, Wildschönau, Going am Wilden Kaiser, Ellmau, Scheffau am Wilden Kaiser und Söll – zehn Gemeinden arbeiten gemeinsam daran, für den Fall eines Blackouts gerüstet zu sein. Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes wurden dabei die unterschiedlichsten Aspekte, die im Falle eines Blackouts zu berücksichtigen sind, unter die Lupe genommen: von der Lebensmittel- und Medikamentenversorgung für BürgerInnen bis hin zur Kommunikation mit den Einsatzkräften und der Bevölkerung.

„Das Projekt hat interessante Erkenntnisse gebracht. So gibt es viele Bereiche, in denen wir Synergien nutzen können. Etwa bei der Lebensmittelversorgung, aber auch der Kommunikation und Notstromver-

sorgung der kritischen Infrastruktur birgt die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinweg enorme Vorteile“, erklärt Elfriede Klingler vom Regionalmanagement Kitzbüheler Alpen. „Ergebnis der Untersuchung sind individuelle Schritt-für-Schritt Handlungsleitfäden für alle teilnehmenden Gemeinden. Darin enthalten sind etwa

Notfallpläne für die Wasserversorgung und Wasserentsorgung und für andere wichtige Bereiche des Alltags.“ Das Projekt wurde vom Regionalmanagement Kitzbüheler Alpen initiiert und mit Geldern der Europäischen Union im Rahmen des LEADER-Programms unterstützt.

Was ist ein Blackout?

Ein Blackout ist ein unerwarteter und unvorhersehbarer Totalzusammenbruch des überregionalen Stromversorgungsnetzes für einen längeren Zeitraum. Betroffen sind dabei nicht nur einzelne Gemeinden oder Regionen, sondern gleich mehrere Regionen, Bundesländer oder Staaten.

Wie wahrscheinlich ist ein Blackout?

Tirol verfügt über eines der sichersten Stromnetze weltweit. Durch die internationale Vernetzung des europäischen Stromnetzes könnte es jedoch theoretisch zu einem Blackout kommen. Von ExpertInnen wird die Wahrscheinlichkeit in Österreich derzeit jedoch als nicht erhöht eingestuft.

Wie kann sich jede und jeder Einzelne auf ein Blackout vorbereiten?

Jeder Haushalt sollte für mögliche Notfälle Vorräte anlegen. Neben Lebensmitteln und Getränken für mindestens eine Woche sollten Taschenlampen, ein batteriebetriebenes Radio und Reservebatterien bzw. ein Kurbelradio für Informationen und Erste-Hilfe-Utensilien vorrätig sein. Informationen für die richtige Vorbereitung sowie eine Anleitung zum richtigen Handeln im Fall eines Blackouts finden sich unter: [tirol.gv.at/blackout](https://www.tirol.gv.at/blackout)

IMPRESSUM:

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 276.155 Stück ■ MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. ■ CHEFREDAKTION: Mag. Florian Kurzthaler. ■ REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Alexandra Sidon. ■ REDAKTION: Lea Knabl, MA, Ida Pichler, MA, Konrad Pölzl, MA. ■ KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at ■ GRAFIK UND LAYOUT: Nina Rippl, Land Tirol. ■ DRUCK: Intergraphik GmbH. ■ OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ■ ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



Viele fleißige HelferInnen wie Brigitta Wendorff (links) und Karin Labek (rechts) unterstützen bei verschiedenen Aktionen.

Biodiversität fördern statt Flächen versiegeln

Ein kleines Mohnblumenfeld mitten im Ort oder „Naschgärten“: Stark besiedelte Räume im Bezirk Kufstein naturnaher und abwechslungsreicher gestalten – das ist das Ziel des Projekts „Kostbares KUUSK“.

Zunehmende Hitze- und Trockenperioden, Überschwemmungen oder urbane Hitzeinseln – insbesondere im städtischen Raum ändern sich die Lebensbedingungen durch den Klimawandel. Mitunter ein Grund dafür sind Flächenversiegelungen in stark besiedelten Regionen. Dem will das Projekt „Kostbares KUUSK“, das von der Stadtgemeinde Kufstein in Zusammenarbeit mit der LEADER-Region KUUSK (Regionalmanagement Kufstein und Umgebung – Untere Schranne – Kaiserwinkl) im Oktober 2022 initiiert wurde, entgegenwirken. Um die Lebensqualität sowohl für Menschen als auch für Tiere zu steigern, werden stark besiedelte Räume nachhaltiger und artenreicher gestaltet, wodurch wiederum neue Erholungs- und Lebensräume entstehen. Der Erhalt der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen und

der Schutz ihrer Lebensräume ist auch ein zentrales Ziel der Nachhaltigkeits- und Klimastrategie des Landes.

Natur und Biodiversität im Vordergrund

Beim Projekt „Kostbares KUUSK“ liegt der Fokus auf Natur, Garten und Pflanzen. Mit verschiedenen Initiativen will man die Regionen im Bezirk Kufstein noch nachhaltiger gestalten. Seit Start des Projekts wurden bereits einige Maßnahmen umgesetzt: So wurden in der Stadt Kufstein und in umliegenden Gemeinden beispielsweise Gemeinschaftsgärten und bunte Blühflächen – unter anderem mit Kornblumen, Mohnblumen und Nelkenleimkraut – angelegt. Mit den Naschgärten im öffentlichen Raum wurden „essbare Plätze“ geschaffen, von denen alle profitieren können. Im Sinne einer nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung soll damit auch das Interesse für essbar-bepflanzte Balkone und Gärten gefördert werden.

Auch BürgerInnen helfen mit

Durch Bewusstseinsbildung in Form von Aktions-, Weiterbildungs- und Wandertagen wird auch die Bevölkerung aktiv in das Projekt eingebunden. Zudem gibt es viele fleißige HelferInnen, die bei verschiedenen Aktionen tatkräftig unterstützen. Darüber hinaus beteiligen sich auch Schulen und Vereine im Bezirk am Projekt.



Um die Biodiversität zu fördern, werden versiegelte Flächen nachhaltiger und artenreicher gestaltet – etwa in Form von Blühflächen.

IMPRESSUM:

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 276.155 Stück ■ MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. ■ CHEFREDAKTION: Mag. Florian Kurzthaler. ■ REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Alexandra Sidon. ■ REDAKTION: Lea Knabl, MA, Ida Pichler, MA, Konrad Pölzl, MA. ■ KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at ■ GRAFIK UND LAYOUT: Nina Rippl, Land Tirol. ■ DRUCK: Intergraphik GmbH. ■ OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ■ ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



Im Sommer wurden die neuen Sharing-Autos nach einer Einschulung von flo-Mobil an die Gemeinden im Bezirk Landeck übergeben.

Auch beim Auto gilt: Sharing is caring!

Mobilität ist ein zentraler Baustein der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Denn der Verkehr verursacht rund 40 Prozent der CO₂-Emissionen in Tirol. Der öffentliche Nahverkehr wird stetig ausgebaut – mit einem Mehr an Linienbussen oder Taktverdichtungen auf der Schiene. Es ist aber ebenso wichtig, alternative Konzepte auf den Weg zu bringen. Dabei spielt auch das Thema E-Carsharing eine immer wichtigere Rolle. Das Konzept des „Auto teilens“ ermöglicht NutzerInnen auf ein eigenes (Zweit-)Auto zu verzichten. Denn oft ist gerade das Zweitauto in vielen Haushalten kein Fahrzeug, sondern vielmehr ein „Stehzeug“ und fristet sein Dasein in der Garage oder am Parkplatz. Die Nutzung von Elektroautos hält nicht nur die Luft rein vor schädlichen Abgasen, sondern spart auch eine Menge Energie. Mit der Energiemenge von einem Liter Diesel kommt ein E-Auto

drei Mal so weit wie ein vergleichbarer Diesel-Pkw. Nachhaltig unterwegs sein und gleichzeitig Geld sparen – mit einem Elektroauto zum Leihen geht das ganz einfach!

Ich leih' mir ein floMobil!

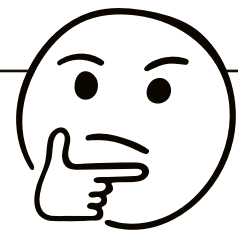
In Tirol gibt es mehr als 420.000 Pkw, davon rund 112.000 Zweitautos. Angesichts von Umweltbedenken und steigenden Kosten suchen viele nach Alternativen – eine günstige und praktische Möglichkeit kann ein Leihauto sein.

Im Bezirk Landeck wurde heuer gemeinschaftlich ein Leuchtturmprojekt auf den Weg gebracht: Mit E-Carsharing-Standorten des Anbieters floMobil in neun Gemeinden im Bezirk wird flächendeckend E-Carsharing angeboten. Die enge Zusammenarbeit der

Raiffeisenbanken, der Gemeinden Landeck, Zams, Schönwies, Ried im Oberinntal, Serfaus, Fiss, Ischgl, Kappl und St. Anton sowie der Klima- und Energiemodellregion (KEM) Landeck macht es möglich: „Das Carsharing ist sicher für viele Menschen, die den Pkw nicht regelmäßig benötigen, eine attraktive Alternative und birgt auch großes finanzielles Einsparungspotenzial für jeden Haushalt. Aber E-Carsharing hat noch weitere Vorteile: Damit wird das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs erweitert und nicht zuletzt werden auch teilweise noch bestehende Vorurteile gegenüber E-Autos abgebaut“, erklärt KEM-Managerin Elisabeth Steinlechner.

Mehr Infos: flo-mobil.com

- # **Zweitauto:** In Tirol gibt es rund 112.000 Zweitautos – fast jeder zweite Haushalt besitzt eines.
- # **Fahrgemeinschaft:** Der Besetzungsgrad eines durchschnittlichen Pkw beträgt 1,2. Das heißt: In zehn Autos sitzen insgesamt nur zwölf statt der möglichen 50 Personen.
- # **Emissionen:** Der Verkehr ist für rund 40 Prozent der CO₂-Emissionen in Tirol verantwortlich.
- # **Strecke:** Rund ein Drittel der Alltagswege sind kürzer als drei Kilometer und wären oftmals auch ohne Pkw bewältigbar.



IMPRESSUM:

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 276.155 Stück ■ MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. ■ CHEFREDAKTION: Mag. Florian Kurtzthaler. ■ REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Alexandra Sidon. ■ REDAKTION: Lea Knabl, MA, Ida Pichler, MA, Konrad Pölzl, MA. ■ KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at ■ GRAFIK UND LAYOUT: Nina Rippl, Land Tirol. ■ DRUCK: Intergraphik GmbH. ■ OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ■ ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

Klimafreundlich zum Plansee – von Mai bis September ist das an Wochenenden und Feiertagen mit dem „Planseebus“ möglich.



In Reutte geht's klimaschonend von A nach B

Mobilität ist ein zentraler Baustein der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Denn der Verkehr verursacht rund 40 Prozent der CO₂-Emissionen in Tirol. Der öffentliche Nahverkehr wird stetig ausgebaut – mit einem Mehr an Linienbussen oder Taktverdichtungen auf der Schiene. Es ist aber auch wichtig, alternative Konzepte auf den Weg zu bringen. Vom E-Carsharing-Angebot über sogenannte „On-Demand-Services“ bis hin zu öffentlichen Verkehrsmitteln für beliebte Tourismusziele – wie etwa dem Plansee – gibt es zahlreiche Möglichkeiten, klimaschonende Mobilität zu fördern.

Im Außerfern wurden im heurigen Jahr verschiedene Konzepte auf den Weg gebracht.

Leihauto statt Zweitauto

In Tirol gibt es mehr als 420.000 Pkw, davon rund 112.000 Zweitautos. Angesichts von Teuerung und Umweltbedenken suchen viele nach Alternativen – eine günstige und praktische Möglichkeit kann ein Leihauto sein. Mit dem E-Carsharing-Angebot „Ferni“

ist das seit Juli 2023 im Bezirk Reutte möglich. Fünf Elektrofahrzeuge stehen in den Gemeinden Reutte, Lechaschau, Pflach und Bach zur Verfügung. Das Angebot soll künftig noch weiter ausgebaut werden. Mehr Infos unter: ferni.at

Tiroler Zugspitz Arena: Öffi-Angebot fast verdoppelt

Seit 5. November dieses Jahres gibt es dank eines gemeinsam finanzierten Projekts von VVT, Gemeinden und Tourismus ein erweitertes Öffi-Angebot in der Tiroler Zugspitz Arena. Von Heiterwang über Lermoos und Biberwier bis Ehrwald – insgesamt gibt es über 230.000 Öffi-Kilometer mehr pro Jahr.

Die bisherigen Linien wurden zur Regio-buslinie 198 – mit acht Unterlinien und dem Dorfbus Lermoos – zusammengefasst. Zudem verbindet die Regio-buslinie 198-5 erstmals das Berwangtal mit dem Ehrwalder Becken im Zweistundentakt – und das ganzjährig. Neu ist auch die Linie 198-T, die das ganze Jahr über stündlich von 8 bis 18 Uhr als Dorfbus in Lermoos verkehrt.

Alle Infos zu den neuen Linien:



Klimaschonend mobil auch im Tourismus

Ein schöner Tagesausflug an den Plansee – das steht bei vielen Einheimischen und Gästen im Sommer im Außerfern auf dem Programm. Damit die Anreise auch klimafreundlich gelingt, gibt es seit heuer in den Sommermonaten den „Planseebus“ – eine grenzüberschreitende Öffi-Verbindung zwischen Reutte, dem Plansee und Oberau (Bayern). Der Bus fährt an Wochenenden sowie Feiertagen und erschließt neben dem Plansee auch das Schloss Linderhof und das Kloster Ettal.

Und es wird schon fleißig weitergeplant: Künftig soll es eine Verbindung rund um das Ammergebirge im Grenzgebiet zwischen Bayern und Tirol geben.

IMPRESSUM:

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 276.155 Stück ■ MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. ■ CHEFREDAKTION: Mag. Florian Kurtzthaler. ■ REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Alexandra Sidon. ■ REDAKTION: Lea Knabl, MA, Ida Pichler, MA, Konrad Pölzl, MA. ■ KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at ■ GRAFIK UND LAYOUT: Nina Rippl, Land Tirol. ■ DRUCK: Intergraphik GmbH. ■ OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ■ ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



Nachhaltig mobil im Bezirk Schwaz

Mobilität ist ein zentraler Baustein der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Denn der Verkehr verursacht rund 40 Prozent der CO₂-Emissionen in Tirol. Nachhaltige Mobilitätsangebote, durchgängige Öffi-Verbindungen und aktive Mobilität auf zwei Rädern – um den motorisierten Individualverkehr zu verringern, braucht es für Einheimische und Gäste attraktive Alternativen. Mit verschiedenen Projekten zeigt der Bezirk Schwaz, wie die Mobilitätswende schrittweise gelingen kann.

Auch wenn in Tirol bereits knapp die Hälfte aller Wege im Alltag umweltfreundlich – also zu Fuß, mit dem Fahrrad, Scooter oder mit den Öffis – zurückgelegt werden, gibt es „Luft nach oben“. Denn rund ein Drittel aller Pkw-Fahrten sind kürzer als drei Kilometer.

Mit unterschiedlichen Initiativen will man im Bezirk Schwaz noch mehr Menschen zur Nutzung von umweltfreundlichen Fortbewegungsmitteln bewegen.



Silberregion Karwendel mit dem E-Bike ...

In der Silberregion Karwendel stehen sowohl Einheimischen als auch Gästen insgesamt 13 E-Bike-Verleihstationen zur Verfügung. Jeweils drei E-Citybikes und drei E-Mountainbikes können an verschiedenen Orten – beispielsweise beim TVB-Büro Schwaz, beim Ritzer Haus in der Schwazer Altstadt oder beim Jenbacherhof – ausgeliehen werden. Dann heißt es: losradeln und die Silberregion Karwendel erkunden!

**Alle Verleihstationen
auf einen Blick:**



... oder mit einem Sight- seeingbus erkunden!

„Hop on – Hop off“ kennt man eigentlich aus großen Städten. Doch auch in der Silberregion Karwendel gibt es eine Buslinie, die alle Sehenswürdigkeiten – vom Schloss Tratzberg über die Wolfsschlamm bis hin zum Silberbergwerk – miteinander vernetzt und die Zugänglichkeit dieser mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbessert.

Mobilitätskoordinator

Um das Mobilitätsangebot im Bezirk weiter auszubauen, arbeitet seit August 2022 ein Mobilitätskoordinator an ganzheitlichen und umweltfreundlichen Lösungen. Dabei sollen unter anderem verbesserte Anbindungen an den Bahnhöfen sowie flexible Mobilitätsangebote für Öffi-NutzerInnen geschaffen, die Rad- und Fußweginfrastruktur optimiert sowie Radabstellmöglichkeiten installiert werden.

Länderübergreifende Verbindung verbessern

Um die Öffi-Verbindungen zwischen Tirol und Bayern weiter zu verbessern, arbeitet man derzeit daran, eine stündliche Busverbindung zwischen Jenbach und Tegernsee über den Achenpass einzurichten.

IMPRESSUM:
Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 276.155 Stück ■ MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. ■ CHEFREDAKTION: Mag. Florian Kurzthaler. ■ REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Alexandra Sidon. ■ REDAKTION: Lea Knabl, MA, Ida Pichler, MA, Konrad Pölzl, MA. ■ KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at ■ GRAFIK UND LAYOUT: Nina Rippl, Land Tirol. ■ DRUCK: Intergraphik GmbH. ■ OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ■ ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

In fünf Tagen einmal quer durch Osttirol



Eine nachhaltige und klimafreundliche Tourismusedwicklung unterstützen – das ist eines der Ziele der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Der Iseltrail, der kürzlich mit dem Tirol Touristica Award 2023 ausgezeichnet wurde, ist ein Vorzeigebispiel für sanften Tourismus.

Von Lienz über Matrei bis ins hintere Virgental: Mit dem rund 74 Kilometer langen Iseltrail hat der Tourismusverband Osttirol ein nachhaltiges Wanderangebot geschaffen, auf dem Einheimische und Gäste den Gletscherfluss Isel umweltschonend erleben können. Denn der Weitwanderweg wurde auf bereits vorhandenen Pfaden angelegt, wobei bauliche Eingriffe mit Rücksicht auf

die Natur bzw. bedrohte Tier- und Pflanzenarten durchgeführt und wichtige Orte behutsam zugänglich gemacht wurden. In fünf Etappen führt der Trail beginnend in der Stadt Lienz entlang der ungezähmten Isel durch den Nationalpark Hohe Tauern bis zum Ursprung am Gletscher Umbalkees. Dabei werden über 2.100 Höhenmeter bewältigt. Ob Wasserfälle, Schluchten, Sandbänke oder alpine Bereiche – der Iseltrail bietet eine Vielzahl an Naturhighlights. Auch in Sachen Mobilität steht die Umweltfreundlichkeit im Vordergrund: Mit der Gästekarte können die öffentlichen Verkehrsmittel zwischen den Zielorten der einzelnen Etappen und den Unterkünften kostenlos genutzt werden.



Etappe 1

Ausgangspunkt: Lienz
Endpunkt: St. Johann im Walde
Distanz: 16,1 Kilometer

Etappe 2

Ausgangspunkt: St. Johann im Walde
Endpunkt: Matrei in Osttirol
Distanz: 14,5 Kilometer

Etappe 3

Ausgangspunkt: Matrei in Osttirol
Endpunkt: Prägraten am Großvenediger
Distanz: 16,1 Kilometer

Etappe 4

Ausgangspunkt: Prägraten am Großvenediger
Endpunkt: Clarahütte
Distanz: 11,3 Kilometer

Etappe 5

Ausgangspunkt: Clarahütte
Endpunkt: Gletscherzunge am Umbalkees
Distanz: 16,1 Kilometer

IMPRESSUM:

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 276.155 Stück ■ MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. ■ CHEFREDAKTION: Mag. Florian Kurtzthaler. ■ REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Alexandra Sidon. ■ REDAKTION: Lea Knabl, MA, Ida Pichler, MA, Konrad Pölzl, MA. ■ KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at ■ GRAFIK UND LAYOUT: Nina Rippl, Land Tirol. ■ DRUCK: Intergraphik GmbH. ■ OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ■ ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

Mobilitätswende als Mosaik mit vielen Teilen

Das Thema Mobilität ist ein zentraler Bestandteil der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie. Denn der Verkehr verursacht rund 40 Prozent der CO₂-Emissionen in Tirol. Es geht dabei aber nicht nur um den Umstieg auf Öffis. Die Mobilitätswende ist viel mehr. Wie ein Mosaik besteht sie aus vielen Teilen: von aktiver Mobilität zu Fuß oder auf dem Fahrrad über den öffentlichen Nahverkehr bis hin zu emissionsarmen Fahrzeugen. Jede und jeder kann eine aktive Rolle einnehmen und mithelfen, die Mobilitätswende voranzutreiben. Das gemeinsame Ziel aller Maßnahmen: Verkehr vermeiden, verlagern, verbessern und teilen. Die Zahlen zeigen beispielsweise, dass es ein großes „Einsparungspotenzial“ bei Pkw-Fahrten gibt: Rund ein Drittel aller Pkw-Fahrten in Tirol ist kürzer als drei Kilometer und bei einer Fahrt sitzt im Schnitt nur eine Person im Auto. Das heißt: Viele Autofahrten könnten wegfallen, wenn man kurze Strecken zu Fuß geht, mit dem Rad fährt oder auf längeren Strecken eine Fahrgemeinschaft bildet.

Im Stubaital und im Wipptal wird mit zahlreichen Maßnahmen bereits fleißig an der Mobilitätswende gearbeitet.

Der „Bus“ auf zwei Beinen

„Gehgemeinschaft“ statt „Fahrgemeinschaft“ lautet das Motto in der Klima- und Energie-modellregion (KEM) KLIMAft Wipptal. Ehrenamtliche Aufsichtspersonen begleiten dabei Kinder zu Fuß auf ihrem Schulweg. Dieser sogenannte „Pedibus“ ist in Steinach bereits seit 2017 im Einsatz und wurde heuer als „Sicher bewegen im Wipptal“ im ganzen Tal ausgerollt. Die Vorteile: weniger „Elterntaxis“ auf den Straßen, mehr Kontakt zwischen den Kindern auch außerhalb des Klassenzimmers und Bewegung an der frischen Luft. Die Aktion ist ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeinden im Wipptal, dem Eltern-Kind-Zentrum Wipptal und der KEM sowie der

zahlreichen freiwilligen Eltern – und es zeigt: Die Mobilitätswende beginnt schon bei den Jüngsten.

Mit dem Stubuss'l durchs Tal

Die Klima-Energiemodellregion Stubaital ist ein wahrer Vorreiter in Sachen Klimaschutz. Sie wurde für ihr Engagement bereits mit dem europäischen Klimapreis „Climate Star“ ausgezeichnet. Die Mobilitätskette im Stubaital wurde diesen Sommer mit dem regionalen „Stubuss'l“ um ein weiteres Mosaikteil erweitert: Denn auch wenn die Öffi-Verbindungen in Tirol schon sehr gut ausgebaut sind, braucht es aufgrund der Topografie mit seinen vielen Tälern, Dörfern und Weilern auch kleine, lokale Mobilitätslösungen. Sie vervollständigen und verdichten das Öffi-Netz. So geschehen im Stubaital, wo die Buslinie 595, auch „Stubuss'l“ genannt, jeden Tag zwischen

Die KEM Stubaital wurde bereits mit dem „Climate Star“ ausgezeichnet. Im Bild KEM-Manager Roland Zankl (li.) und Klimaschutzlandesrat René Zumtobel.

7 und 22 Uhr ihre Runden dreht und die Gemeinden verbindet. Dabei werden neben der HTL in Fulpmes auch das Gewerbegebiet sowie beliebte Freizeiteinrichtungen wie das StuBay, die Serleslifte, Schlick 2000 und der Elfer im Tal angefahren, die dadurch auch noch bis spätabends besucht werden können.

IMPRESSUM:

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 276.155 Stück ■ MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. ■ CHEFREDAKTION: Mag. Florian Kurzthaler. ■ REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Alexandra Sidon. ■ REDAKTION: Lea Knabl, MA, Ida Pichler, MA, Konrad Pölzl, MA. ■ KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at ■ GRAFIK UND LAYOUT: Nina Rippl, Land Tirol. ■ DRUCK: Intergraphik GmbH. ■ OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ■ ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.